

## PJ-Evaluation

### Herbst 2015 - Frühjahr 2016

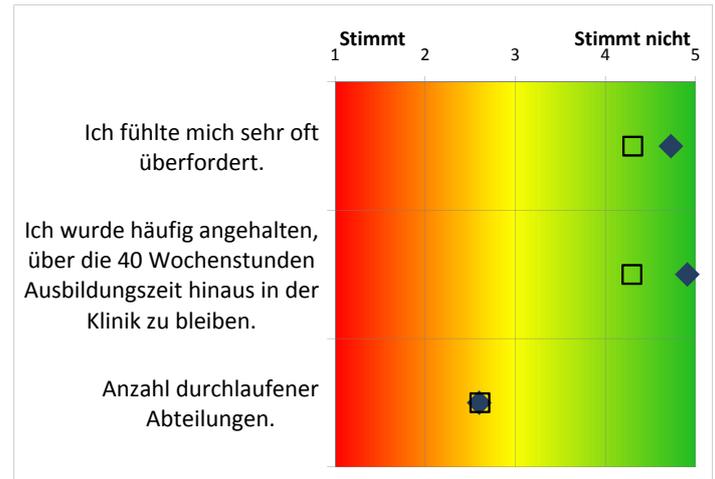
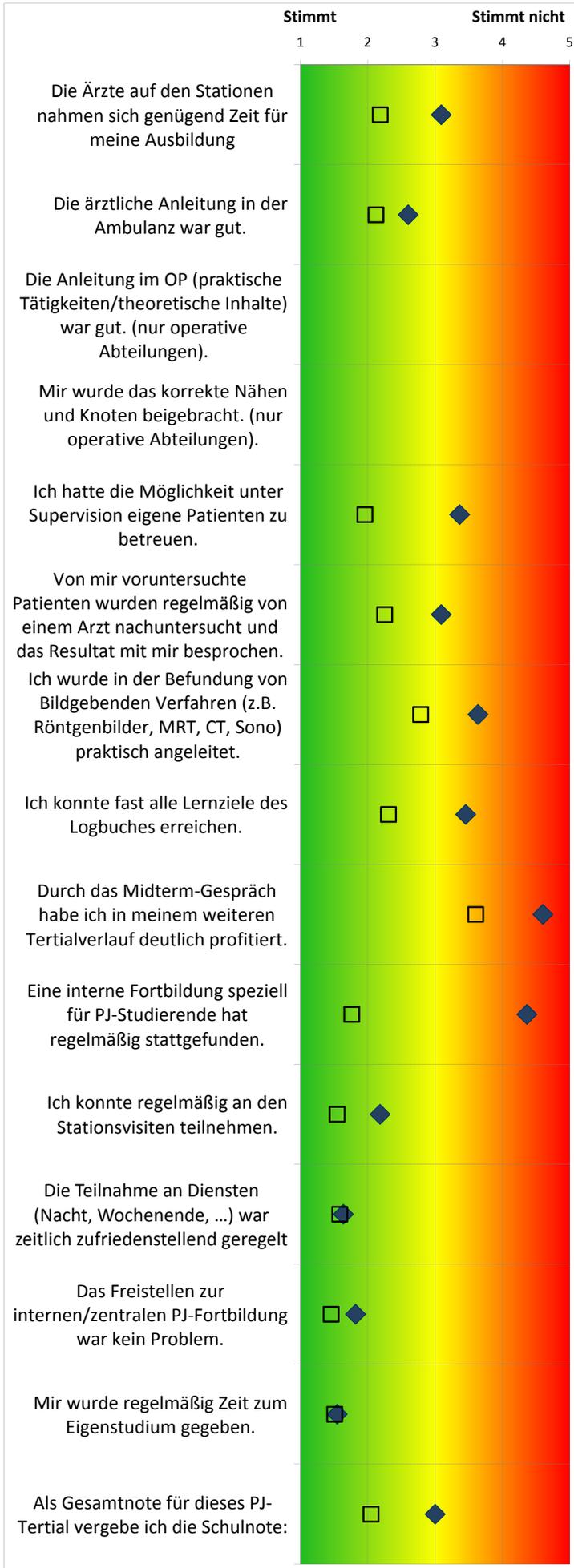
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

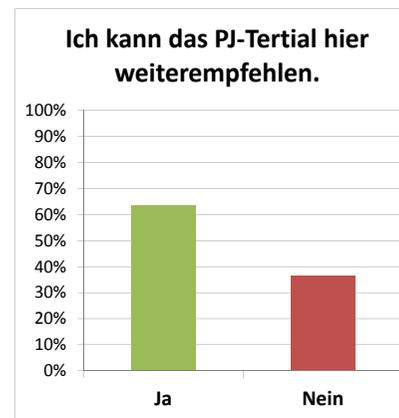
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 11

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen ....	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<b>Student 1</b>	weil das Team sehr nett ist und man viel lernen und selbstständig arbeiten kann, wenn man Interesse zeigt	Stimmung im Team; geregelte Arbeitszeiten; Dienstregelung; Organisation; Einbindung	z.T. Aushelfen bei Blutentnahmen auf anderen Stationen, dadurch Verpassen der eigenen Visite: Häufig Ausfall der Fortbildungen	Nach Möglichkeit regelmäßige PJ-Fortbildungen abhalten. "Ausleihen" der Pjler auf andere Stationen einschränken
<b>Student 2</b>	-	sehr nettes Team; Ambulanz	viele Blutentnahmen	Rotationsplan
<b>Student 3</b>	Nein:	Zeit in der Ambulanz zwar in Ordnung (je nach Arzt)	Leider waren wie Pjler die meiste Zeit eher "lästig" (selbstverständlich auch Arzt-abhängig). Morgens bis zu 3h Blutentnahmen, teilweise auf mehreren Stationen. Keine Patientenbetreuung, da die Assistenten selbst teilweise überfordert schienen. Visiten sehr oft verpasst (wegen BEs), Nachmittags nach BEs NICHTS mehr zu tun. Keine PJ-Fortbildung; keine OA-Betreuung	PJ-Betreuung müsste komplett überarbeitet werden, evtl. "Ausbildungspläne" um Assistenten anzuleiten. Oberärzte müssen helfen!!!
<b>Student 4</b>	weil die meisten Ärzte freundlich waren und weil es in der Ambulanz sehr lehrreich war	das Arbeiten in der Ambulanz (lag v.a. an der Ärztin)	Dass einige Ärzte kaum Initiative gezeigt haben, etwas zu erklären	regelmäßige PJ-Fortbildungen

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 5</b>	Wenn man die Ärzte kennengelernt hat, weiß man wer zu Teaching bereit ist. Leider ist das sehr häufig hinten runtergefallen, die jungen Assistenzärzte überlastet...Meist war man billige Blutabnahmekraft	Die Ambulanz mit eigenständiger Patientenaufnahme	...dass man auf Station wirklich fast nur Blut abnimmt und Viggos legt. Teaching fand selten statt, gemeinsame Visiten waren fast nie möglich.	festen Teilnahmemöglichkeit an Visiten; 1x/Woche festes Teaching; man sollte nicht um den eigenen Patienten betteln müssen
<b>Student 6</b>	Nein: zu wenig Lehre, nur auf mehrmalige Nachfrage konnten wir eine einzige PJ-Fortbildungsstunde erkämpfen.	Einsatz in der Ambulanz	Wir waren nur 2 Pjler zeitweise und mussten auf mehreren Stationen Blut abnehmen (ca. 2h/Tag). Wenn wir es mal geschafft haben an der Visite teilzunehmen, kam es regelmäßig vor, dass wir von anderen Stationen zum Blutabnehmen gerufen wurden, auch als wir in der Ambulanz waren. Kaum Beachtung/Lehre durch Oberärzte. Man musste sich über das normale Maß um Lehre und Teilnahme an Funktionsuntersuchungen kümmern. PJ-Beschreibung auf Internetseite ist nicht korrekt, z.B. gibt es keinen Parkplatz, kein kostenloses Mittagessen, keine Arbeitskleidung, keine Fortbildungen.	Mehr Lehre!!! Arbeitskleidung stellen, kostenloses Mittagessen, Vergütung an andere Kliniken angleichen.
<b>Student 7</b>	weil man sehr viel Gestaltungsspielraum hat	Ich, obwohl ich die einzige Pjlerin war, nicht auf allen Stationen Blut abnehmen musste. Viele sehr nette Ärzte	Fast nie interne Fortbildungen stattfanden. Die Pjler keinen eigenen PC-Zugang haben und meist auch kein freier PC da ist. Keine Kleidung gestellt wird. Es keine Essensgutscheine gibt.	Umsetzung der Kritikpunkte
<b>Student 8</b>	Nein: Man kann hier zwar gut und schmerzlos durch das Innere-Tertial kommen, Lerneffekt ist aber minimal.	Insgesamt nettes Team. Die wenigen Fortbildungen waren gut	Wir wurden als Pjler weder begrüßt, noch wurde uns die Chance gegeben uns vorzustellen. Wir sind eigentlich für Blutabnahmen da -sobald sie erledigt sind, ist alles weitere egal (man könnte wahrscheinlich nach Hause gehen und keiner hätte es bemerkt), aber sobald BE stehen gelassen werden, gibts Ärger. Man bekommt nur 300€ und KEIN Essen und keine Kleidung!	Regelmäßige Fortbildungen. Es wäre sehr respektvoll, wenn man evtl. Ausfälle ankündigen würde (oder wenigstens kurze Erklärung). Mehr Klarheit bzgl. Dienstregelung, Rotationen etc. (es herrscht völlige Autonomie). Arbeitskleidung, Aufwandsentschädigung wie in anderen Kliniken wäre schön. Pjler einzuarbeiten kostet Zeit, am Ende gewinnt man sie jedoch wieder!

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 9** wenn man an der Inneren interessiert ist und sich viel Mühe gibt, sich selbst einzubringen, kann man einige grundlegende Fertigkeiten gut erlernen.

Viele Freiheiten, v.a. was die Arbeitszeiten anging. Meist freundliche Atmosphäre

Oft hatte man das Gefühl, nicht Teil vom Team zu sein, man wurde von den OÄ größtenteils ignoriert. Eine Begrüßung am 1. Tag fiel aus. Es wurde erwartet, dass die Blutentnahmen komplett von den Studenten übernommen werden.

Die Studenten mehr einbinden und von den OÄ mehr Engagement, auch mal Pat. bei Visite durchzusprechen/generell mehr Lehre!!! Einfach mehr die Pjler als angehende Kollegen betrachten und nicht als Aushilfsarbeiter

**Student 10** Nein: "Blutabnahme-Knecht"; wenig Lehre; schlechte Organisation

nette Stationsärzte

Keine/kaum Möglichkeit zum Erlernen praktischer Fertigkeiten. Oberärzte haben nie Bescheid gesagt, wenn mal was spannendes war.

Klares Rotationsschema. PJ-Fortbildung ordentlich durchführen. Oberärzte einbinden! Nicht nur die Assistenzärzte für PJ-Unterricht verdonnern.